

### Trickbetrug

## Die clevere Masche mit der Feuerwehrtechnik



Was das wohl wieder kostet: Feuerwehrtechnik – hier bei einer Spendenaktion der Fellbacher Feuerwehr für die Ukraine – kann auch für Gauner ein lukratives Geschäftsfeld sein. *Foto: /SDMG/Kohls*

**Zwei gefälschte E-Mails können schon reichen, um Kommunen um sechstellige Beträge zu prellen – wenn bei der Bearbeitung von Rechnungen nicht auf die korrekte Mailadresse geachtet wird. Trickbetrüger bedienen sich beim Sammeln von Infos beim öffentlichen Vergabeportal.**

Mit Telefonterror und windigen Schauergeschichten ziehen Trickbetrüger gutgläubigen Zeitgenossen regelmäßig stattliche Summen aus der Tasche. Und durch den Boom beim Online-Banking gibt es auch in der Region Stuttgart immer mehr Fälle, in denen Menschen mit ausgespähten Bankdaten das Konto leer geräumt worden ist. Fünfstellige Schadensbeträge sind nicht selten, wenn es um angeblich verunglückte Enkelkinder und den als Schutz vor vermeintlich schon vor der Tür lauernernden Einbrechern von falschen Polizisten vorsorglich abgeholt Familien schmuck geht.

Jetzt ist eine neue Masche aufgetaucht, bei der die Kassenverwalter der Kommunen in die Opferrolle geraten könnten und bei der ein noch höherer finanzieller Schaden droht. Durch die Umleitung ausstehender Rechnungen auf ihre eigenen Konten versuchen Gauner, ein schnelles Geschäft zu machen – in der Hoffnung, dass die fehlerhafte Überweisung in der Buchhaltung von Rathäusern und betroffenen Unternehmen geflissentlich übersehen wird und nicht weiter auffällt.

## **Bei der Bezahlung der 250 000-Euro-Rechnung kam es zu Unstimmigkeiten**

Gleich mehrfach mit dem Trick zu tun hat aktuell der Feuerwehrspezialist Barth. Die Firma aus Fellbach liefert von der Schlauchrolle bis zum Drehleiterfahrzeug alles, was für den Brandschutz nötig ist, der Kundenkreis umfasst Kommunen aus dem Süden der Republik. Der Stadt Buchen im Neckar-Odenwald-Kreis hat der Fellbacher Lieferant jüngst mehrere ebenso große wie leistungsfähige Notstromaggregate besorgt, unverzichtbar für Feuerwehrarbeit und den Katastrophenschutz.

Bei der Bezahlung freilich kam es zu einem Problem: Die Stadtkämmerei in Buchen erhielt mit einer freundlichen E-Mail den durchaus glaubhaften Hinweis, dass sich die Kontoverbindung der Feuerwehrtechnik-Firma geändert habe – und hätte den ausstehenden Betrag wohl auch mit neuer Iban überwiesen, wäre der Kommandant der örtlichen Wehr nicht zufällig im Gespräch mit dem Barth-Außendienstmitarbeiter auf den Kontowechsel zu sprechen gekommen.

## **Eine Warnung von Polizei oder Städtetag gibt es für Kommunen bisher nicht**

„Das war schon clever gemacht – auf den Trick wäre wohl fast jeder reingefallen“, gibt Alexander Ernst zu. Der Fellbacher, ehrenamtlich selbst bei der Feuerwehr engagiert, leitet den Betrieb in der Steinbeisstraße – und wundert sich fast ein wenig, dass er bei der Recherche nach den Hintergründen noch keine Kommune gefunden hat, die von der Polizei oder Landesregierung respektive dem Städtetag vor der neuen Masche mit der falschen Bankverbindung gewarnt worden wäre. Neben dem Feuerwehrbedarf könnte der Trick schließlich in vielen kommunalen Bereichen zum Einsatz kommen, in denen es um viel Geld und überschrittene Vergabeschwellen geht. Der Ersatz für den angejahrten Unimog des Bauhofs könnte ebenso ein Anlass für Tricksereien sein wie der defekte Sandrechen in der Kläranlage oder der Großauftrag der Stadtwerke über neue Kanalrohre. Immer wenn die finanzielle Grenze von mindestens 221 000 Euro gerissen wird, fängt es für die Gauner an, lukrativ zu werden.

Wie der Trick funktioniert, ist schnell erzählt: Weil bei der Vergabe von großen Aufträgen durch die öffentliche Hand möglichst viel Transparenz herrschen soll, sind nicht nur der Auftraggeber, sondern auch der Auftragnehmer im Internet hinterlegt. Auch die Ware und der Preis sind über die öffentlich zugänglichen Vergabeportale detailliert nachzulesen. Wer es drauf anlegt, kann mit diesen Infos Kasse machen – und entweder Kommunen oder gleich Vater Staat fast mühelos um sechstellige Summen prellen.

## **Die Stadt Buchen wäre fast auf die gefälschte Kontonummer reingefallen**

Erster Schritt: Der Lieferfirma wird eine gefälschte E-Mail zugeschickt, in der die Kommune angeblich anfragt, ob noch eine Rechnung offen ist. Wer die Zahlungsmoral vieler

Kommunen bei ihren Aufträgen kennt, kann erahnen, dass es sich bei der Frage nach unbeglichenen Rechnungen eher um den Regelfall als um eine Ausnahme handelt. Fällt die Buchhaltung des Unternehmens auf den Schwindel herein und schickt die Bitte um Begleichung postwendend zurück, haben die Gauner nicht nur einen konkreten Ansprechpartner, sondern in aller Regel auch die Auftragsnummer und den Briefkopf der Lieferfirma. Das wird im zweiten Schritt genutzt, um dem Auftraggeber eine zweite E-Mail mit den konkreten Daten und der dringenden Aufforderung zu senden, das Geld doch bitte erstens zügig und zweitens an das neue Firmenkonto zu überweisen.

Folgt die Stadtkämmerei dem Wunsch, können sechstellige Beträge in den Wind geschrieben werden – bis der Schwindel auffliegt, gehen im Zweifelsfall Wochen ins Land. Ähnlich gelagerte Anfragen wie aus dem Neckar-Odenwald-Kreis haben die Feuerwehrtechnik-Firma Barth aus Filderstadt und Reutlingen erreicht. Geschäftsführer Alexander Ernst schaltete deshalb die Ermittlungsstelle für Cyberkriminalität der Kriminalpolizei ein. Ob die Recherchen der Fahnder von Erfolg gekrönt sind, steht bisher allerdings in den Sternen.